

BLICKPUNKT

# Hinterland

## Sie helfen seit Beginn des Krieges

**GROSSWANGEN** Antonia Brusa und ihre Mutter Rita sind seit Beginn des Krieges in der Ukraine 15 Mal an die Grenze und ein Mal in das Land gereist. Zu Beginn haben sie Flüchtlinge in die Schweiz gebracht, nun liefern sie wertvolle Güter.

«Vor 20 Jahren haben wir unser Haus gekauft. Damals dachte ich, irgendwann brauchen wir den vielen Platz. Nun ist es so weit», erzählt Rita Brusa. Sie lagert in der grossen Garage und

### WB-BEGEGNUNG

von Felix Bühler

rund ums Haus etliche Hilfsgüter, die die Menschen in der Ukraine erhalten sollen. Spitalgüter, Babynahrung, Hygieneartikel für Frauen und Männer und warme Winterdecken. Lange ist die Liste an Material, das in Schachteln verpackt auf dem Hof im Innerdorf steht. «Kurz vor der Fahrt kann man kaum mehr durch die Garage laufen, so viele Güter haben sich angesammelt», ergänzt Antonia, die Tochter von Rita Brusa. Gemeinsam mit Antonias Partner, Severin Erb, bilden die beiden das Kernteam von «engagiert mit Herz». Die freiwillige Gruppe ist daran, einen eigenständigen Verein zu gründen. Das Kernteam teilt die Hauptlast unter sich auf. Diese bestehe vor allem darin, die erhaltenen Spenden zu sortieren, zu wägen und zu dokumentieren. Eine Herkulesaufgabe: Pro Fahrt transportieren Rita und Antonia Brusa mit ihren Helferinnen und Helfern drei bis viereinhalb Tonnen Hilfsgüter an die ukrainische Grenze. Begonnen haben sie ihr Engagement jedoch mit dem Fokus auf den Personentransport.

#### Zu Beginn gings schnell

Aufmerksam auf die Hilfsmöglichkeit wurden Rita und Antonia Brusa auf den Sozialen Medien. Damals brachen die beiden Grosswangerinnen mit vier anderen Helferinnen und Helfern auf (der WB berichtete bereits im April 2022). Von den sechs, die an den ersten vier Fahrten beteiligt waren, sind mittlerweile noch drei dabei: Rita und Antonia Brusa und ihr Partner Severin Erb. Für die anderen wurden die Fahrten zu viel an zusätzlicher Arbeitslast – für das Kernteam ist das nachvollziehbar. «Zu Beginn habe ich neben meinem Engagement noch 100 Prozent gearbeitet. Damals hatte ich kaum eine freie Minute, um mich zu erholen», erzählt Antonia Brusa. Mittlerweile habe sie ihr Pensum reduziert. «Es gibt etwas Luft, aber mehr Freizeit habe ich deswegen kaum.»

Auf den ersten Fahrten ging es darum, Personen von der ukrainischen Grenze in die Schweiz zu bringen. «Das war im Februar 2022: Es war ein Chaos an der Grenze und wir haben unser Möglichstes getan, um die Leute in Sicherheit zu bringen.» Nun sind solche Personentransporte nicht mehr gefragt, gebraucht werden Hilfsgüter. Alle sechs bis acht Wochen plant das Team eine Fahrt an die Grenze, wo sie die Güter ihren ukrainischen Kontakten zum Verteilen weitergeben.

#### An der Grenze ist Endstation

«Engagiert mit Herz» sammelt Hilfsgüter, die von Privatpersonen oder Unternehmen gespendet werden. «Bei vielen Unternehmen können wir Artikel zum



Rita und Antonia Brusa zeigen Bilder, die sie von ukrainischen Kindern erhalten haben. Foto Felix Bühler

Einkaufspreis erwerben, andere spenden ihre Produkte, weil sie wissen, dass diese auch wirklich ans Ziel kommen», sagt Antonia Brusa. Doch wie stellen sie das sicher, wenn sie nicht selbst in die Ukraine reisen? «Alle unsere Kisten sind mit einem roten Klebeband versehen. Wenn wir Fotos von Ukrainerinnen und Ukrainern mit rot gestreiften Kisten erhalten, wissen wir, dass unsere Hilfe angekommen ist.» An der uk-

rainischen Grenze hält der Hilfskonvoi aus Grosswangen und lädt das gesamte Material um. «Unsere Kontakte transportieren die Güter weiter bis ins Spital oder zu den Privatpersonen, die diese benötigen», erzählt die Grosswangerin. Am Zoll hatten sie noch nie Probleme, hier zahle sich die minutiöse Dokumentation aller Güter aus. Das helfe, bei allfälligen Grenzkontrollen genau zu sagen, was transportiert werde.

#### Die Spendenbereitschaft ist und bleibt hoch

Die Privatpersonen und Firmen, von welchen die gespendeten Güter stammen, vertrauten dem Team von «engagiert mit Herz» voll und ganz. «Transparenz ist unser wichtigstes Werkzeug», erzählt Rita Brusa. «Wir zeigen den Leuten mit Bildern in unserem WhatsApp-Status, was aus ihrem Geld wird.» Durch ihre Bekannten in

der Ukraine wissen sie auch von den dringendsten Bedürfnissen der Ärzte. «Einer teilte uns mit, er brauche dringend ein Armauslegetisch. Wir haben hiesige Spitäler angeschrieben und heute hat dieser Arzt einen solchen Tisch, den er durch uns erhalten hat», führt Rita Brusa aus. Antonia ergänzt: «Meine Mutter ist super darin, explizite Aufrufe an die Leute zu richten. So erhalten wir die Güter, die in der Ukraine am dringendsten gebraucht werden.»

Um diese zu transportieren, ist das Team jedes Mal auf Unterstützung angewiesen. «Die Lieferwagen besitzen wir nicht selbst. Deswegen sind wir darauf angewiesen, diese zu einem guten Preis zu mieten», erzählt Antonia Brusa. Viele Autogaragen hätten ihr Engagement aber erkannt und stellten die Fahrzeuge umsonst zur Verfügung. «Für sie ist das ihr Teil, den sie beibringen können. Das passt zu unserem Grundsatz: Wenn alle das machen, was sie können, erreichen wir vieles.»

#### Traumatisierende Bilder

Mit Nachrichten zu einem Krieg umzugehen ist das eine, die Schauplätze live zu besuchen das andere. Nach 14 Fahrten an die Grenze besuchte das Team von «engagiert mit Herz» das Landesinnere der Ukraine. Im Oktober besuchten sie auf einer zehntägigen Reise unter anderem Kiew, Butscha und Irpin. Das Team erlebte das Kriegsspital und Kriegsschauplätze aus nächster Nähe, sprach mit den traumatisierten Menschen. Aber wie gehen sie mit diesen schlimmen Bildern um? «Für mich ist es wichtig, dass ich etwas machen kann und nicht nur Zuschauerin bin», erklärt Antonia Brusa. «Zu wissen, dass unsere Hilfe wirklich etwas bewegt, gibt mir Hoffnung zwischen all den trostlosen Anblicken.» Am Ende lernen die beiden Grosswangerinnen vor allem eines aus ihrem Engagement: Dankbarkeit. «Uns wird jedes Mal wieder aufgezeigt, wie schön wir es hier in der Schweiz doch haben.»

Als Dank für ihre unermüdliche Arbeit erhalten die Grosswangerinnen auch Zeichnungen von ukrainischen Kindern. «Diese unschuldigen Kinder sehen vieles, das sie nicht sollten und malen einiges davon. Manche Zeichnungen sind aber voller Hoffnung und unglaublich schön», erzählt Rita Brusa.

#### Hilfe auch nach dem Krieg

Die Hilfe aus Grosswangen wird auch nach dem hoffentlich baldigen Ende des Krieges für die Ukrainerinnen und Ukrainer bestehen bleiben. «Nach dem Krieg wird nicht einfach alles wieder gut sein. Wir werden weiterhin tatkräftig helfen und beim Wiederaufbau dabei sein», sagt Antonia Brusa. Ihren Worten lässt sie Taten folgen: Im neuen Jahr sind bereits wieder zwei Fahrten geplant. Im Januar und im März wird das Team um Rita und Antonia Brusa einmal mehr die 3000 Kilometer unter die Räder nehmen und an die ukrainische Grenze fahren. Dabei sind sie froh, auf die Unterstützung ihrer zahlreichen Helferinnen und Helfer sowie Sponsorinnen und Sponsoren zählen zu können. «Die Garage füllt sich allmählich wieder mit Babynahrung, Strom-Generatoren, Spitalgütern und vielem mehr, das wir den Menschen bringen werden.» Der viele Platz ihres Bauernhauses wird nun wirklich gebraucht: Jeder freie Quadratmeter wird für die Lagerung von Hilfsgütern genutzt.



Das schweizerische und das ukrainische Fahrerteam. Fotos zvg

Mehr Informationen zur freiwilligen Unterstützung von «engagiert mit Herz» finden Sie auf der folgenden Website: [www.engagiert-mit-herz.ch](http://www.engagiert-mit-herz.ch)